

## 02-1994 [O-1501] Mephisto - Berlin Professional

Over het design van de Berlin Professional was H+G zeer te spreken, want in dezelfde behuizing verscheen eerder de Milano (Pro), Modena, Berlin 68000, en de Nigel Short. De "Berlin Pro 68020" was min of meer het antwoord op concurrent Saitek die in de herfst van 1992 de RISC 2500 op de markt bracht. Afgezien van de prijs waren beide machines zeer populair. De Berlin Pro was destijds enige tijd niet leverbaar, en nu is het een collector's item.

### Für Fortgeschrittene

Das stärkste und schnellste Mephisto-Kompaktgerät aller Zeiten



NEU

**Mephisto**<sup>®</sup>

berlin professional

Das neue Weltmeisterprogramm von 1993 des neunfachen Weltmeisters Richard Lang. Es gewann im November 1993 den Titel in der Herstellergruppe sowie den Absoluten Weltmeistertitel. Durch den Einsatz dieses Programms und neuer leistungsfähigere Hardware (32 Bit-Prozessor mit 24MHz) sowie dem geradezu luxuriösen Bedienkomfort, u.a. in Form von 64 Einzelfeld-LEDs und 32-stelliger Anzeige, ist der "berlin professional" ohne Zweifel der neue Megastar in seiner Preisklasse. Geeignet für Fortgeschrittene bis Meisterspieler.

- Drucksensoren
- 64 Einzelfeldleuchten
- Beliebige einstellbare Spielstufen
- Eröffnungsbibliothek (über 180.000 Halbzüge)
- 32-stelliges Display, zeigt u.a. Schachuhr für beide Parteien, Hauptvariante (bis zu 11 Halbzüge), Stellungsbewertung, Rechen-tiefe und vieles mehr
- verschiedene Eröffnungs- und Spielstile einstellbar
- Turnier-Eröffnungsbibliothek (auch selbst programmierbar)

- Partienspeicher für 50 Schachpartien
  - Zugvorschläge
  - Verwendung von Hash Tables für besonders starkes Endspiel
  - Betrieb mit Netzteil HGN 5004A
- Artikel Nr. 195653

**Das stärkste und schnellste Mephisto-Kompaktgerät aller Zeiten!**  
(Quelle: Mephisto Prospekt 1994 - Berlin professional)

# COMPUTERSCHACH COMPUTERSCHACH

## Der Berliner Profi aus München

Mit seinem Genius 2-Programm errang Richard Lang bei der Microcomputer-Weltmeisterschaft in München den Titel in der Herstellergruppe wie auch den Titel des Gesamtweltmeisters. In der SSDF-Rangliste liegt das Programm mit sage und schreibe ELO 2345 auf der „top-position“. Der gerade auf dem Markt erschienene Brettcomputer Mephisto „Berlin Professional“ enthält das Genius-Programm. Günter Rehburg hat für uns das hier auf einem Motorola 68020 laufende Programm einer gründlichen Prüfung unterzogen.

### Ein Blick zurück ...

Während der Weltmeisterschaft in München gehörte Richard Lang zu den besonders stark beanspruchten Teilnehmern. Während er in der Softwaregruppe für die Bedienung seines dort auf einem Pentiumprozessor laufenden Genius 2-Programms sorgte, mochte er die in der Herstellergruppe vielfach zur gleichen Zeit auf den beiden „Mephisto-Wundermaschinen“ laufenden Genius 2-Programme ebenfalls nicht aus den Augen verlieren. Zuviel hing auch für ihn von einem guten Abschneiden der mit seinem Programm laufenden Geräte in beiden Gruppen ab, hatte er doch im Vorjahr bei der Weltmeisterschaft in Madrid (Großrechner und Microcomputer waren dort gemeinsam am Start) lediglich einen für seine Verhältnisse nichtssagenden achten Platz belegt. Ich habe Richard Lang während der Weltmeisterschaft bewundert, wie es ihm gelang, während der Bedienung seines Programms einen äußerlich fast überbetonten Gleichmut an den Tag zu legen. Wir haben uns während der Tage in München angefreundet. Ich habe ihm häufig Stellung und Stellungsbewertung der Genius 2-Programme aus der Herstellergruppe übermitteln. Dabei habe ich gespürt, wie sehr er hinter der Gleichmutsmiene innerlich mit seinen Programmkindern zitterte.

Die Ergebnisse sind bekannt. In der Herstellergruppe wurde der Sieg an die Geniusfahnen geheftet, in der Softwaregruppe ein ordentlicher dritter Platz belegt. Schließlich gelang es den „Wundermaschinen“, den Stichtkampf um den Titel des Gesamtweltmeisters gegen Hiarcos (siehe Heft 5/94) für sich zu entscheiden. So war die Weltmeisterschaft in München auch die WM des Richard Lang'schen comebacks.

### Die Genius-Versionen:

Nicht immer ist meine Testarbeit von Hochspannung begleitet. Abzuprüfen inwieweit es Richard Lang gelungen war, das in Mün-

chen siegreiche Programm in einem Brettcomputer unterzubringen, zählte für mich schon zu den spannungsreichen Augenblicken des Testautorendaseins.

Welches Programm steckt nun aber genau in dem „Mephisto Berlin Professional“? Lassen Sie mich dazu zunächst versuchen, Ihnen die auf dem Markt vorhandenen Versionen der Lang-Programme aufzuzeigen:

Ende 1992 erblickte, offensichtlich den Gesetzen des Marktes gehorchend, Richard Lang's PC-Programm „Mephisto-Genius“ das Licht der Computerwelt. Bis dahin hatte „Richard der Große“ lediglich einmal im Jahre 1985 mit dem PC-Programm „Psion“ die Serie seiner erfolgreichen Brettcomputerprogramme durchbrochen.

Marktstrategisch betrachtet war Genius ein voller Erfolg. In der SSDF-Liste nahm das Programm lange Zeit den dritten Platz ein. Allein das bereits erwähnte Abschneiden bei der Weltmeisterschaft in Madrid dürfte für Richard Lang und die seine Programme vermarktenden Hersteller eine Riesenenttäuschung gewesen sein. In der SSDF-Liste 3/94 und damit der neuesten Rangliste unserer schwedischen Schachcomputerfreunde liegt das Genius 1.0-Programm immer noch mit ELO 2284 auf dem sechsten Platz. Der Zusatz „1.0“ wurde übrigens später hinzugefügt, um das Programm von der Nachfolgeversion „2.0“ zu unterscheiden.

Der in den Regalen der Fachhändler wie auch einiger Kaufhäuser aufzufindende Mephisto „Berlin“ gleicht dem hier abgestesteten „Berlin Professional“ bis auf den Schriftzug der Gerätebezeichnung wie ein Ei dem anderen. Aus der Sicht der Programme bleibt lediglich der gemeinsame Programmvater Richard Lang als einzige Übereinstimmung festzustellen. Im Mephisto „Berlin“ steckt die auf einem Motorola 68000-Prozessor laufende Version des Vancouver-Weltmeisterschaftsprogramms aus dem Jahr 1991. Das Gerät wird im Fachhandel teilweise bereits zum Sonderpreis von DM 795.- zzgl. Netzteile angeboten. Ein noch relativ frisches WM-Programm zu diesem Preis ist immer eine Empfehlung wert.

Just diese 68000-Version des Vancouver-Programms ist für DM 699.- auch als Modul zu erwerben. Steckt dieses Modul im wunderschönen Edelholzbrett „Exclusive“, das preislich bei rund DM 700.- anzusiedeln ist, besitzt der diese Kombination erwerbende „Schächer“ einen „formschönen und spielstarken elektronischen Schachfreund“. Dagegen ist die noch erheblich spielstärkere 68020-Variante des gleichen Programms im Handel kaum noch zu erstehen. Der Restbestand wurde zum Spot-

preis von DM 999.- verbüßelt und anschließend nicht mehr neu aufgelegt. Es zeigte sich nämlich, daß das Modul für diesen Preis einfach nicht herzustellen war.

Glanzstück der modularen Serie ist derzeit der „Mephisto Genius 68030“. Der Modulpreis von DM 1799.- erscheint, gemessen an der ehemaligen Preislage dieser Klasse, fast unglaublich niedrig. Es ist noch nicht so furchtbar lange her, da waren für ein derartiges Mephisto-Produkt noch um DM 15000.- zu entrichten. Wie sich die Zeiten ändern. Wir Verbraucher dürfen nicht nur in dieser Beziehung der PC-Entwicklung dankbar sein. Allein zur Zeit ist das gute Stück nicht auf dem Markt zu entdecken. Ich will hier keine genaue Ursachenforschung betreiben – nur soviel sei verraten: Das Fehlen dieses von Brettcomputeranhängern sehnlich erwarteten Moduls hängt ganz sicher auch mit der Übernahme der Hegener & Glaser Marke „Mephisto“ durch die in Hongkong ansässige Firma Saitek zusammen.

Zurück zum „Mephisto Berlin Professional“. Er kommt aus den ehemals zu Hegener & Glaser gehörenden Werkstätten in München. Wie bereits erwähnt, enthält der zum „Berlin“ äußerlich baugleiche „Professional“ praktisch die WM-Version des Genius 2 Programms. Geringfügige Abweichungen haben in der unterschiedlichen Programmiersprache ihre Ursache. Hören wir dazu Richard Lang: „It is written in 68000 assembly language. So it is not exactly identical to Genius on Intel – but almost.“ Diese Ausführung bedarf keiner Ergänzung.

In voller Absicht habe ich diese Übersicht der Lang-Programme etwas ausführlicher gestaltet. Schließlich kann ich nicht in jeder Ausgabe der „Rochade Europa“ eine Marktübersicht bringen. Dennoch denke ich mir, möchte sicher ein Teil von Ihnen, liebe Leser, näheres über einzelne Programme und Brettcomputer erfahren. Viele von Ihnen, die sich für das Computerschach interessieren, sind sicherlich auf diese Informationsquelle angewiesen und begrüßen daher eine breitgefächerte Information. Auf diese Weise hoffe ich, den Wünschen dieser Leserschaft Rechnung zu tragen.

### Die Profiausrüstung:

Der Mephisto „Berlin Professional“ präsentiert sich wie sein „wohl offensichtlich nicht dem Profifluger zuzurechnender“ kleiner Bruder in einem 34 x 26 cm großen Laptop. Rechts von dem mit Drucksensoren und Einzelglieddiode ausgerüsteten, knapp 20 x 20 cm messenden Spielfeld befinden sich am unteren Gerättrand zwei Funktionstasten und

vier „Pfeiltasten“. Das damit zu bewältigende Bediensystem ist den PC-Bedienungsfolgen weitgehend nachempfunden und wird vom Hersteller daher auch folgerichtig als „menügesteuert“ bezeichnet. Als diese Menüsteuerung vor einigen Jahren erstmals in den Geräten auftauchte, habe ich mich damit auch einigermaßen schwergewogen. Nach einiger Einübung wird aber auch der Neuanwender erkennen, daß eine bessere Möglichkeit der Programmsteuerung kaum möglich sein dürfte. Zwei weitere Tasten dienen dazu, ein „New Game“ einzuläuten.

Unmittelbar über dem Tastenfeld befindet sich das mit einer 32-stelligen Punktmatrixanzeige ausgestattete Display.

Menüfolge und die zumindest im Bereich der Brettcomputer nicht zu übertreffende Informationsvielfalt werden dort ausreichend lesbar angezeigt. Sie über die einzelnen Informationsangebote zu unterrichten, heiße wohl doch für die Mehrzahl der Leser Eulen nach Athen zu tragen. Wie oft habe ich Sie anlässlich zurückliegender Gerätebeschreibungen mit derartigen Informationen strapaziert. Dennoch – seien Sie versichert, von der Vierzeitschachuhr über die Hauptvarianten bis zur Stellungsbewertung wird alles eben nur Denkbare an Information geboten. Allerdings: Diesbezügliche Vergleiche mit den führenden PC-Programmen verbieten sich. Da besitzt der Bildschirm doch einfach die besseren Möglichkeiten.

Im Laptopdeckel, der sich im übrigen nur mit einiger Mühe vom Computerteil trennen läßt, ist ein zusätzlicher Satz Figurenplättchen – sicherlich für Reisezwecke gedacht – untergebracht. Selbst einige Partiefomulare sind dort aufzufinden.

Also ein Reisegerät? Mehr nein, fehlt doch die für einen jederzeit einsatzbereiten Reisebegleiter erforderliche Batterieversorgung. Auf ein Spielchen im Fond der Luxuskarosse oder im Bett des Schlafwagens – aber da bietet sich vielleicht auch Besseres – muß so verzichtet werden.

Technische Details sollen Sie nicht langweilen – dennoch das wichtigste in Stichworten:

Microprozessor: Motorola 68020, Taktfrequenz: 24,567 MHz, Programmspeicher: 256 KByte ROM, Hash tables: 1024 KByte RAM.

### ...und das Programm?

Vielfach wird von Schachfreunden, die sich gerade mit dem Computerschach anzufreunden beginnen, nach der Anzahl der Spielstufen gefragt. Sind diese auch kein Kriterium für die Qualität des Programms, sei dennoch verraten, daß der „Berlin Professional“ deren 88 besitzt, zu denen sich noch eine in „Zeit

Der Berliner Profi aus München  
(Rochade Europa - Juni 1994)



und Raum" frei einstellbare Stufe gesellt, so daß genau genommen unzählige Spielstufen einstellbar sind.

Hinsichtlich der Programmeigenschaften verspricht der Hersteller eine erweiterte „Lambda-Strategie“ mit sehr umfangreichem Schachwissen und Mustererkennung für Bauernstrukturen. Die „Lambda“-Strategie wird dabei mit einer neuartigen Mischung aus Shannon A- und B-Strategie erklärt. Ich muß schon sagen, uns Testautoren bleibt kaum noch etwas vergönnt. Wo kommen wir hin, wenn derartige Erkenntnisse schon in einer Bedienungsanleitung preisgegeben werden. Da kann in den Testberichten mit derartigen Begriffen ja noch herumgesimpelt werden. Dennoch seien die Begriffe Shannon A und Shannon B hier nochmals kurz erläutert:

Der Shannon A-Strategie sind die sogenannten „Brute force“-Programme zuzuordnen. Das hilft noch nicht weiter, aber warten Sie ab. Ein nach dieser Methode arbeitendes Programm rechnet im Prinzip alle theoretisch möglichen Züge durch. Da dem durch die geringe Rechenzeit, die Rechengeschwindigkeit und auch die Speichergröße Grenzen gesetzt sind, „übersieht“ ein derartig arbeitendes Programm zwar keinen Zug, gelangt andererseits aber auch zu keiner großen Rechentiefe. Reine „Brute force“ oder auch Shannon – A Programme sind taktisch stark aber strategisch völlig „blind“.

Ein nach der Shannon B-Strategie arbeitendes Programm wählt nur die „sinnvoll“ erscheinenden Züge aus, das heißt es selektiert. Damit besitzt das Programm die Möglichkeit, erheblich tiefer zu rechnen – aber es besteht die Gefahr, daß es bei der Auswahl der Züge „etwas übersieht“. Dieses vor allen Dingen dann, wenn die ersten Züge ziemlich sinnlos erscheinen. Die erst in der weiteren Zugfolge zu Tage tretende Wendung wird dann nicht mehr „gesehen“ und bleibt damit unberücksichtigt. Diese Programme besitzen gewisse strategische Fähigkeiten, aber auch häufig „taktische Lächer“.

Kein Programm arbeitet heute rein nach der Shannon A- oder Shannon B-Strategie. Ein starkes Programm besitzt von jeder der beiden Strategien gerade den richtigen Anteil. Das Programm des „Berliner Profis“ beinhaltet, schenkt man den Herstellerangaben Glauben, eine ganz neuartige Mischung. Warum nicht? Abzutesten sind diese vielfach reichlich propagandistisch aufgemachten Behauptungen freilich kaum. Dennoch sollen dem Profi einige Testdurchläufe nicht erspart bleiben.

**Der Bednorz-Tönissen-Test:**

Über die Berechtigung mag man streiten, Fakt ist: Hubert Bednorz und Fred Tönissen beherrschen

die Testprogrammzone.

Sie haben der rasanten Entwicklung der Schachprogramme Rechnung getragen und ihre Testreihe aktualisiert. Ihr neuer BT-2630-Test enthält einige Aufgaben, die auch die stärksten Neuentwicklungen „zum Schwitzen“ bringen sollen. Um den mit dem bisherigen BT-Test vertrauten Lesern, denen auch das eine oder andere Testergebnis aus der Vergangenheit bekannt ist, Vergleichsmöglichkeiten an die Hand zu geben, blieb nichts, als beide Testreihen abzuarbeiten. Den Entwicklern des BT-Tests sei gedankt, daß dabei lediglich sieben zusätzliche Aufgaben zu absolvieren waren.

Viele erwarten sicher mit besonderer Spannung einen Vergleich mit dem auf einem Personalcomputer laufenden Genius 2-Programm. Abgetestet wurde das Genius 2-Programm im BT 2630-Test auf einem 486 DX2/66 mit 256 KByte Cash und 7 MB Hash-Tables.

1) Berlin-Prof. Bednorz-Tönissen Test 2450 **BT-ELO 2202**

2) Berlin-Prof. Bednorz-Tönissen Test 2630 **BT-ELO 2226**

3) Meph. Genius 2 Bednorz-Tön. 2630, PC 486 DX2/66, 7 MB Hash-Tab. **BT-ELO 2340**

Eine Abweichung von ELO 24 zwischen dem ELO 2450- und dem 2630-Test für das gleiche Programm erscheint mir etwas reichlich hoch.

Die auf dem Intel 486 DX2/66 MHz bei 7 MByte für das Genius 2-Programm erreichten BT (Bednorz-Tönissen) ELO 2340 entsprechen im übrigen bis auf fünf kleine Pünktchen fast haargenau der Einschätzung des Genius 2 Programms in der SSDF-Ratinglist. Dagegen erscheinen mir die für den „Berliner Profi“ ermittelten BT-ELO 2 202 beziehungsweise 2 226 reichlich schmal.

Der hauseigene Test, dessen Einzelergebnisse ich Ihnen hier ersparen will, ließ gegenüber dem Genius 1.0-Programm insbesondere eine Steigerung im strategischen Bereich wie auch eine verbesserte Beherrschung der Kriterien der Königssicherheit erkennen. Nach wie vor biete ich Ihnen als besonderen Service gegen Voreinsendung von DM 10.- an meine Anschrift: Papenwisch 15 in 23769 Landkirchen, die Übersendung der hauseigenen Testreihe wie auch der BT-Testreihen mit allen Einzelergebnissen an.

**Der Kampf gegen die Testgegner:**

Die Ausgeglichenheit der Programme und Brettcomputer läßt es für den Tester immer schwerer werden, Partien gegen elektronische Testgegner über Turnierdistanz auszutragen. Kurzpartien, wie sie vor einigen Jahren bei nur leicht ungleich starken Brettcomputern an der Tagesordnung waren, sind heute praktisch ausgeschlossen. Da wird die einzelne Testpartie oft

zum Tagewerk des Testers, und an einem Wochenende werden kaum mehr als zwei, vielleicht drei Partien bewältigt. Von Vorteil ist dabei allerdings, daß die Partien heute beim überwiegenden Teil der Programme und Geräte unterbrochen werden können. Dennoch, Sie werden mir nachsehen, daß ich mich zunehmend mit kürzeren Partiedistanzen begnüge. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich ja auch im Turnierschach ab. Viele Aktivschachturniere sind für den zuschauenden Schachfreund häufig interessanter anzusehen als die lange Veranstaltungsbeurteilungen in Anspruch nehmenden Turnierpartien. Computerpartien über die 30 beziehungsweise 60 Minutendistanz lassen in ausreichender Anzahl gespielt durchaus eine Spielstärkeinschätzung des jeweiligen Programms zu.

Sei's drum – auf geht's.

**Die PC-Konkurrenz:**

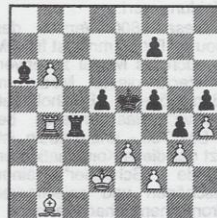
Ed Schröders Gideon Professional ist mit ELO 2281 in der SSDF-Liste verzeichnet. Der richtige Auftaktgegner für einen Brettcomputer, der knapp über 2 200 Elo-Punkte im BT-Test erzielt hat. Zwei 30minütige Aktivschachpartien sollten einen ersten Eindruck von der Spielstärke des „Berliner Profis“ vermitteln.

○ Mephisto Berlin Prof.  
● Mephisto Gideon Prof.  
(486 DX2 66 4 MB Hash)

**Englisch**

- 1.c4 c5 2.d3 d6 3.f3 f6
- 4.d4 cxd4 5.dxd4 e6 6.f4
- 7.fxd5 0-0 8.g3 g7
- 9.d6 dxd6 10.gd6 a6
- 11.gxe7 dxe7 12.d6 d5
- 13.dxf5 exf5 14.d1 b5
- 15.cxb5 axb5 16.a3 b4 17.axb4
- 18.g1 fc8 19.e3 g6
- 20.e2 d5 21.b5 h5 22.f1 g5
- 23.h4 g4 24.g3 c5 25.d3
- 26.e1 g7 27.b1
- 28.bxc3 28.bxc3 29.d2
- 30.d2 c8 31.e1
- 32.g1 a8 33.b3
- 34.b2 f6 35.b6 e5
- 36.d3 a3 37.c2 a6
- 38.b1 a4 39.c3 c4+
- 40.d3 c6 41.b4 a6+
- 42.d2 c4

Es folgt ein durchaus zu beachtender Zug. Er verrät taktisches Verständnis des Programms im Endspielbereich.



- 43.b5 d7 44.c2 c8
- 45.d3 f6 46.b1 a8 47.b2
- 48.c2 d4 49.exd4+ cxd4
- 50.b1 e5 51.e3 a3+
- 52.e2 a5 53.a2 f4

- 54.gxf4+ xf4 55.f7 a6+
- 56.d2 b7 57.g6 g3
- 58.b4+ f3 59.fg3 cxd3
- 60.f7 e5 61.c3 f5
- 62.xh5 e6 63.f7 f6
- 64.c4 f4 65.h5 f3 66.d4
- 67.c3 h4 68.b5 f2
- 69.g5+ f3 70.f5+ g2
- 71.e2 h3+ 72.d2 g1
- 73.f7 g2 74.b7 b3 75.h6
- 76.c3 b7 77.xb7
- 78.h7 f3 79.b5 c6
- 80.h8 b5 81.g7+ f1
- 82.d2 c4 83.e3 e2
- 84.g3 e1 85.f2+ d1
- 86.xe2+ c1 87.a2 d1
- 88.b1+ 1:0

Die Revanchepartie konnte der Mephisto „Berlin Professional“ ebenfalls für sich verbuchen. Der erste Schritt zu einer noch stärkeren Einschätzung des Computers war getan.

Von besonderer Natur ist immer ein Vergleich mit einem anderen Programm des gleichen Programmautoren. In der Regel liegen den Programmen ähnliche Strukturen zugrunde. Es ist, als lese man mehrere Romane des gleichen Verfassers in unmittelbarer Reihenfolge. Allzu oft sind auch dort starke Ähnlichkeiten festzustellen. Hier soll jetzt ein kleiner Wettkampf zwischen zwei Versionen des gleichen Programms ausgetragen werden. Lediglich die Programmiersprachen und die Hardware unterscheiden sich voneinander.

○ Mephisto Berlin Prof.  
● Mephisto Genius 2  
(486 DX2 66 7 MB Hash)

**Russisch**

- 1.e4 e5 2.d3 f6 3.dxe5 d6
- 4.f3 dxe4 5.d4 d5 6.d3
- 7.0-0 0-0 8.c4 c6 9.d3
- 10.bxc3 g4 11.cxd5
- 12.b1 d7 13.h3 h5
- 14.xb7 b6 15.a6 e8
- 16.g4 g6 17.b3 c6
- 18.e5 xe5 19.dxe5 d7
- 20.b5 xb5 21.xb5 dxe5
- 22.e7 f6 23.f4 d3 24.fxe5
- 25.f2 fxe5 26.xe5
- 27.f4 xa2 28.e7 g6
- 29.e5 xf2 30.f2 a5
- 31.g7+ f8 32.xh7 a6
- 33.d7 c4 34.d6 e7
- 35.xa6 xa6 Remis

Drei weitere Partien zwischen den „baugleichen“ Programmen, die jeweils über die 60 Minuten-Distanz ausgetragen wurden, blieben ebenfalls remis. Daran vermochte auch die dem Genius 2-Programm zur Verfügung gestellte erheblich stärkere Hardware nichts zu ändern.

Gegen den frischgebackenen Software- und Amateurweltmeister Hiarc (Heft 5/94), der ebenfalls auf einem 486 DX2/66 MHz lief, gab es in einem Kurzwettkampf über vier 60 Minuten-Partien eine knappe 1,5 : 2,5 Niederlage.

**Brett gegen Brett:**

Der Kampf zweier Brettcomputer gegeneinander, bildet heute schon fast die Ausnahme unter den Testvergleichspartien. Daß Günter Niggemann, obwohl er

**Der Berliner Profi aus München**  
(Rochade Europa - Juni 1994)

gerade mit seinem gesamten Schachverbandhaus umzieht, weder Kosten noch Mühen gescheut hat, mir für diesen Test nicht nur den „Profi aus Berlin“ sondern auch ein wunderschönes Saitek-Renaissancebrett mit dem SPARC-Modul zur Verfügung zu stellen, muß einfach einmal lobend erwähnt werden.

○ **Mephisto Berlin Prof.**  
● **Saitek Sparc**

**Damenindisch**

1.d4 ♘f6 2.c4 e6 3.♘f3 b6 4.a3 ♘a6 5.♖c2 ♘b7 6.♘c3 c5 7.e4 cxd4 8.♘xd4 ♘c5 9.♘b3 ♘c6 10.♘g5 h6 11.♘h4 ♘d4 12.♘xd4 ♘xd4 13.♘d3 ♖b8 14.0-0 0-0 15.♖ad1 ♘e5 16.♘xf6 ♘xf6 17.♘e2 ♘e5 18.♖xd7 ♘xh2+ 19.♘h1 ♘c6 20.♖d3 ♘e5 21.♖fd1 ♖c7 22.♘g1 a6 23.♘f3 ♖fd8 24.♖d2 ♘f6 25.♖e3 ♖xd3 26.♖xd3 ♖c8 27.b3 ♖d8 28.♖xd8+ ♖xd8 29.e5 ♘g5 30.♖e2 ♖d4 31.♘xc6 ♖xc3 32.♖d1 ♖xe5 33.a4 ♖f5 34.♘b7 a5 35.g3 ♘e7 36.♘g2 ♘c5 37.♖d8+ ♘h7 38.♖d2 ♖b1 39.♖c3 f5 40.♘c8 ♖e4+ 41.♖f3 ♖e1 42.♘d7 g5 43.g4 f4 44.♖d3+ ♘g7 45.♖c2 ♘d4 46.♘e8 ♘h8 47.♘g6 f3+ 48.♘xf3 ♖h1+ 49.♘e2 ♖g2 50.♖e4 ♖xf2+ 51.♘d3 e5 52.♖b7 ♖e3+ 53.♘c2 ♖e2+ 54.♘c1 ♘e3+ 55.♘b1 ♖f1+ 56.♘a2 ♖f2+ 57.♘b1 ♖e1+ 58.♘a2 ♖d2+ 59.♘b1 ♖d1+ 60.♘a2 ♖e2+ 61.♘b1 ♖d1+ 62.♘a2 ♖e2+ 63.♘b1 Remis

Der Kampf zwischen zwei Brettcomputerrianten war es mir wert, vier Partien über Turnierdistanz (40 Züge/120 Minuten) zu spielen. Etwas überraschend mußte unser „Berliner Profi“ mit 1,5:2,5 eine knappe Niederlage hinnehmen, hatte das SPARC-Modul in München doch nur recht mäßig abgeschnitten. Derartig knappen Entscheidungen zwischen zwei Geräten oder Programmen ist aber auch keine entscheidende Bedeutung beizumessen. Dazu ist die Anzahl der ausgetragenen Partien viel zu gering. Nur ein erheblich längerer Wettkampf mit einem deutlichen Gesamtergebnis für das eine oder andere Programm kann einen Wertmaßstab liefern. Hier kann daher lediglich die unterschiedliche Spielweise der Programme aufgezeigt werden. Die Ergebnisse besitzen daher rein statistischen Charakter.

**..und die Quintessenz?**

Es ist einfach unsinnig, sich immer wieder über die einzelnen Programmschöpfungen des Richard Lang langatmig auszulassen. Der Mann gehört zumindest zu den Besten seiner Zeit, wenn er nicht gar als „Primus inter pares“ anzusehen ist. Beweis: Sein Genius 2-Programm führt die Ranglisten an, er ist erneut Gesamtweltmeister in der Microcomputerklasse geworden. Es gibt Kritiker, die seinen Programmen langweiliges Schach zuschreiben. Andere, darunter auch

namhafte Mitglieder der Programmierzunft wie der Wiener Chrilly Donniger, begeistern sich geradezu für das häufig als besonders tiefgründig angesehene Computerschach des Richard Lang.

Richtig ist zweifelsohne, daß Richard Langs Programme es beispielsweise verstehen, auch in verschachtelten Stellungen das Gleichgewicht zu bewahren. Das mag bei dem einen oder anderen Partner dieses elektronischen Schachfreundes hier und da Langeweile aufkommen lassen. Natürlich wirken rein optisch Programme interessanter, die dann mehr oder weniger wild aber auch verzweifelt versuchen, die Partie zu öffnen. Aber gerade die hier an den Tag gelegte „Gelassenheit“ der Programmkinder des Richard Lang lassen die guten Gesamtergebnisse zustande kommen.

Richtig ist auch, daß der „Berlin Professional“ im strategischen Bereich und insbesondere in puncto Königssicherheit sich nicht hinter dem „rating-list leader“ Genius 2 zu verstecken braucht.

Eine genau einzuordnende Aussage über die Spielstärke des Programms ist mittlerweile zur Pflichtübung für den Programm- autoren geworden. Auch wenn ich mich aufs Glatteis – und dieses zum Sommeranfang – begeben, die Test- und Vergleichsergebnisse lassen eine zwischen ELO 2230 und 2250 liegende Einschätzung zu.

**Eine Empfehlung – oder nicht?**

Kein Zweifel, der Mephisto „Berlin Professional“ ist in die schmale Spitze der Brettcomputer einzureihen. Das Programm ist „top“, der Ausstattung kann nur ein „ausreichend“ attestiert werden, da die geringen Spielfeldausmaße und die Drucksensoren sich doch einschränkend auf die Bewertungskriterien auswirken. Mit seinem Preis von DM 1 150.- (es gibt auch Anzeigen, in denen das Gerät für DM 999.- angeboten wird) besitzt der Mephisto „Berlin Professional“ ein mehr als zufriedenstellendes Preis-Leistungsverhältnis.

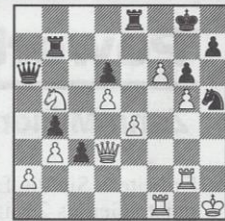
Der „Berliner Profi“ ist der richtige Computer für einen Schachfreund, der bereit ist, sich über einen längeren Zeitraum an einen elektronischen Partner der Spitzenklasse zu binden. Der „Berlin Professional“ wäre zudem der richtige Reisebegleiter, würde die Stromversorgung aus der Batterie nicht fehlen.

Schachfreunden, die auch bei ihren elektronischen Freunden die Abwechslung lieben und dabei die jeweilige Dame fest im Griff haben möchten, sollten sich etwas gedulden und auf das allerdings etwas kostspieligere 68 030-Modul warten.

Für die Besitzer von Personalcomputern ist die Anschaffung des Genius 2-Programms ohnehin eine Pflichtübung.

Damit bin ich beim Thema für die nächste Ausgabe. Sie dürfen sich auf eine Abstimmung der neuesten Profiversion von Marty Hirsch's MChess freuen.

Lassen Sie mich abschließend noch einen kleinen Druckfehler- teufel aus meinem Beitrag im Heft 5/94 ausgleichen. Das auf Seite 22 rechts unten abgedruckte Diagramm blieb unvollständig. Hier nun die vierzügige Mattaufgabe:



**Wie würden Sie entscheiden?**  
**Regelstreitfälle in der Diskussion der RE-Leser**  
VON DR. HANS-JOACHIM HOFSTETTER

In der letzten Ausgabe der immer regeren Zuspruch findenden Rubrik war das immer wieder falsch behandelte Thema „Anhalten der Uhr“, hier nur im speziellen Zusammenhang mit dem Abgabegegenstand der an die RE-Leser gerichteten Frage, ob ein Schiedsrichter zu Recht auf Partieverlust entscheidet, wenn der Spieler, der den Abgabegegenstand zu machen hat, die Uhr anhält, bevor alles im Umschlag verstaubt und der Umschlag verschlossen ist.

Elf Schachfreunde äußerten sich mit teilweise längeren Begründungen, und diesmal war glücklicherweise eine eindeutige Tendenz für die Vernunft zu erkennen, sieben Einsender sprachen sich dafür aus, daß der Schiedsrichter falsch entschieden hat.

Ich möchte hier ausdrücklich den Schachfreunden meinen Dank aussprechen, die in ihrem Schreiben auch „Butter bei die Fische geben“, sprich die nötigen Artikel der FIDE-Regeln anführen. Ich muß zugeben, daß ich die Regel vor Jahren im wahrsten Sinne des Wortes einmal gefressen habe, und auch bemüht war, mich über Änderungen auf dem laufenden zu halten, aber die einzelnen Artikel müßte ich doch im Einzelfall nochmals nachlesen.

Beim geschilderten Fall hat das dreiköpfige Schiedsgericht, zu dem ich auch gehörte, die Entscheidung des Schiedsrichters aufgehoben und auf eine Verwarnung, verbunden mit einer Zeitstrafe von 15 Minuten erkannt. Diese Entscheidung wurde damit begründet, daß nirgends in den FIDE-Regeln steht, daß ein Verstoß gegen Art. 13.1 a mit dem Partieverlust zu ahnden ist.

Eine Entscheidung auf Partieverlust durch unwissentliches Fehlverhalten eines Spielers sollte eigentlich gänzlich aus den nuklearen Waffenarsenalen der Schiedsrichter verbannt werden, denn in erster Linie wollen wir doch Schach spielen und eine Partieverlust am grünen Tisch hat nichts mit der Idee des Schachsportes gemein.

Natürlich bin ich mir im klaren darüber, da ein gewisses Maß an Regeln erforderlich ist, aber der gesunde Menschenverstand und Grundsätze der Verhältnismäßigkeit sollten stets im Vordergrund stehen.

Der neue Fall steht dem, hoffe ich zumindest, nicht entgegen.

So nach 20 Zügen bietet Schwarz Remis, worauf der Weiße in tiefes Nachdenken fällt, da er zwei in etwa vernünftige Fortsetzungen hat. Hierbei allerdings die eine zu einem Generalabtausch auf f7 mit Bauernrückgewinn und dann klarer Remisstellung führt, die andere, ein Springerzug, führt zu einer unklaren Stellung, mit Initiative für den Bauern.

Nun faßt der Weiße den Bauern auf f7 an, und Schwarz fragt, was dies denn solle, worauf der Weiße entgegnet, er rücke den Bauern zurecht und macht dann den Zug mit dem Springer, mit impliziter Ablehnung des Remisgebotes. Nunmehr reklamiert Schwarz „Berührt, verführt!“, was nach emotionsgeladener Diskussion vom Schiedsrichter dann auch so entschieden wird, wenige Züge später einigen sich die beiden Spieler dann auf Remis.

Wie wäre es denn nun eigentlich gewesen, wenn der Weiße nach der Schiedsrichterentscheidung, daß er den Springerzug zurücknehmen und stattdessen auf f7 schlagen muß, nun seinerseits auf Verbindlichkeit des Remisgebotes reklamiert hätte, da quasi die implizite Ablehnung des Remisgebotes mit der erzwungenen Rücknahme des Zuges auch aufgehoben sein könnte. Wie wäre es denn, wenn durch die Anwendung der „Berührt, verführt“-Regel der Weiße zu einem Verlustzug gezwungen gewesen wäre.

Also: A) Weiß kann das Remis reklamieren

B) Das Remisangebot ist und bleibt unabhängig vom Zwischenfall abgelehnt

Diesmal bin ich ganz besonders gespannt auf die Begründungen Ihrer Entscheidung, da ich mir diesmal selbst nicht sicher bin, was richtig ist.

Unter den Einsendern wird ein Büchergutschein der ROCHADE EUROPA bzw. eine Diskette des ChessBase-User-Club verlost, bitte vermerken Sie RE oder CB. Bedanken möchte ich mich abschließend auch noch bei den Einsendern, die eigene Regelstreitfälle eingesandt haben. Ich werde zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.

Dr.med. Hans-Joachim Hofstetter  
Blumenweg 7, 89179 Beimerstetten  
☎ 07348/5312, Fax /531

## Mephisto Berlin Professional "London"

The Mephisto Company brought out the 68020 Berlin Pro to replace the ageing 16 bit 68000 Berlin. The Berlin had Richard Langs Genius 1 program that had also been used in the Vancouver 68000, 68020 and 68030. One small difference was that the Berlin had a small tweak made in the program to counter the Vancouvers willingness to sacrifice its rook for a bishop. This made the Berlin a couple of Elo stronger than the Vancouver running on the same hardware (16bit 68000 at 12 MHz with 512KB RAM).

Mephisto then launched the Berlin Pro which ran on much faster hardware (32 bit 68020 at 24.5 MHz with 1MB of RAM) they also they changed the program and added the stronger Genius 2 program which is also used in the 68030 Genius modules for the wooden boards. They also gave it an even bigger opening book going from 150.000 ply on the Berlin to 180.000 ply with the Pro.



Saitek then announced it was going to take over Hegener & Glaser Company, which makes the Mephisto brand. Mephisto then made one last change to the Berlin Pro before being taken over. They didn't have time to change the whole machine so they produced an EPROM with the Genius 3 program on it. This program beat Garry Kasparov in the London Intel Rapid Play at game in 25 mins. The Genius program was only running on a mere P90! So thus the "London" was born.

The Berlin EPROM was then removed and the London EPROM inserted. The London also came with the Genius 4 Book, which was based on the special book that was running on the Genius 3, which beat Garry! Owners of Mephisto Berlin, Berlin Pro and any Richard Lang programs could upgrade the machines by replacing the existing Program chip (EPROM) with the London.

# EuroChess (1995)

## Berlin Professional

### Programmierer: Richard Lang, England

Der **Berlin Professional** wurde von dem deutschen Hersteller **Mephisto** als direkte Alternative zu den erfolgreichen **Saitek Risc 2500** entwickelt. Dieser kompakte Schachcomputer enthält genau wie das Genius - Modulset das Weltmeisterschaftsprogramm von 1993, **Genius 2.0** von Richard Lang.

Das Schachprogramm wird von einer sehr leistungsfähigen Hardware unterstützt, dem bewährten 68020 von Motorola, einem 32Bit-Prozessor der mit 24 MHz getaktet ist. Für Hashtables steht 1 MB RAM zur Verfügung. Die Taktfrequenz wurde im Vergleich zu den früheren Spitzengeräten verdoppelt, deshalb haben wir beim Dauereinsatz des Rechners auf thermische Probleme geachtet. Kompliment an den Hersteller, das Kunststoffgerät hatte keine Probleme mit der hohen Taktfrequenz!

Die Ausstattung des **Berlin Professional** ist vorbildlich. Der Anwender kann sämtliche Spielstufen beliebig einstellen und an seine Bedürfnisse anpassen. Das 32stellige Punktmatrixdisplay bietet vielfältige Informationsanzeigen, besonders gut gefällt der frei programmierbare Anzeigemodus. Der Spieler kann selbst bestimmen, welche Informationen während der Partie angezeigt werden, oder auch nicht. Die Drucksensoren sprechen auf leichten Druck an und ermöglichen ein sehr angenehmes Spiel. Besonders gut gefällt natürlich der bei den **Mephisto**-Spitzengeräten obligatorische partienspeicher, der dem **Saitek Risc 2500** auch gut anstehen würde, auch die Einzelfeldioden ermöglichen ein deutlich angenehmeres Spiel als die Spärlösung mittels Randioden des **Risc 2500**.

Der Computer kann während der Eröffnungsphase auf eine riesige Eröffnungsbibliothek mit über 180.000 Halbzügen zugreifen, die im wesentlichen mit der des **Genius 68030** - Moduls identisch ist. Die Unterteilung des riesigen Buches entspricht im wesentlichen der des **Genius** - Moduls. Auch der **Berlin Professional** überzeugt durch seine souveräne Beherrschung sämtlicher Phasen des Schachspiels, Richard Lang bürgt auch hier für Spitzenleistungen. Die umfangreich einprogrammierten Endspielstrategien sorgen dafür, daß der Rechner auch in dieser für viele Computer kritischen Phase nicht leicht auszuspielen ist. Mit den gezeigten Leistungen müßte das Gerät sich auf einen Wert von etwa 2250 Elopunkten in der schwedischen Computerweltrangliste einpendeln.

Der **Berlin Professional** kann vor allem starken Turnierschachspielern empfohlen werden, die Spitzenspielstärke und eine sehr gute Ausstattung zu einem reden Preis suchen. Leider kann der handliche Rechner, wie auch der kleine "Bruder" **Berlin 68000**, nicht mit Batterien betrieben werden. Wenn der Hersteller dem Interessenten diesen Wunsch noch erfüllt, ist der **Berlin Professional** perfekt. Besonders gut hat uns die Ausstattung mit Partienspeicher und Einzelfeldleuchten gefallen, dem Anwender bieten diese Features bedeutend mehr Annehmlichkeiten als die spartanische Ausstattung des unmittelbaren Rivalen **Risc 2500**.

\*\*\*

*Erwerbsquelle: EuroChess Zentrale, Schachcomputer-Katalog 1995, Redakteure: Peter Schreiner und Karsten Bauermeister - (layout: Gerd Isenberg) - Berlin Professional.*

Für das Brett:

# Das Sensationsprogramm „London“!

Günter Rehburg testet die von Richard Lang für Motorola-Prozessoren herausgebrachte Version seines „Genius 3“-Programms.

Ich bin ganz sicher, Freunde der künstlichen Schachintelligenz, die sich eines Personalcomputers bedienen, wissen sich schon seit einiger Zeit im Besitz des auch heute noch zur absoluten Spitze zählenden „Genius 3“-Programms Richard Lang's. Mü gleicher Sicherheit möchte ich behaupten, daß sie sogar bereits noch einen Schritt weiter sind und das Windows-Programm „Chess Genius 4“ auf ihrem PC installiert haben. Ob dieses auch ein Schritt nach vorne war, ist indes nicht so sicher - zumindest soweit es die Spielstärke des Programms betrifft. In der „SSDF-List“ unserer schwedischen Computerschachfreunde jedenfalls befindet sich das „Genius 3“-Programm immer noch sechs kleine ELO-Pünktchen vor seinem Programmnachfolger „Chess Genius 4“. Es werden nicht wenige der „Anhänger“ der Programme des zehnfachen Weltmeisters Richard Lang sein, die sich, aus welchen Gründen auch immer, noch nicht einen Personalcomputer in ihre Wohngefilde stellen mochten. Sie mußten sich bislang mit der im „Berlin-Professional“ beziehungsweise im „Genius 68 030“-Modul steckenden „Genius 2“-Programmversion begnügen. Jetzt dürfen auch die Freunde der Richard Lang-Programme, die sich nach wie vor der Brettechnologie verschrieben haben, einen Schritt nach vorne setzen: Für alle Besitzer der Mephisto-Module „Mephisto Lyon“ und „Mephisto Vancouver“ 16 und 32 Bit, des Mephisto Genius 68 030 und der Geräte „Mephisto Berlin 68 000“ und „Mephisto Berlin Professional 68 020“ hat Richard Lang ein Upgrade mit seinem auf Motorola-Prozessoren umgesetzten „Genius 3“-Programm herausgebracht. Inwiefern eine derartige Umrüstung ein Satz mit einem Siebenmeilenstiefel oder vielleicht doch nur ein kleiner „Step“ sein wird, soll der folgende Testbericht ausweisen.

## London, 31. August 1994 - ein Blick zurück:

Seien Sie nett, liebe Stammleser, und gönnen Sie auch denen das Vergnügen, an einer, wenn auch bereits einige Zeit zurückliegenden, Schachsensations teilzuhaben, die sich immer noch nicht bereifenden wollen, sich jeden Monat mit der „Rochade Europa“ zu versorgen. Schließlich geht es in der Folge um die Gründe für die Namensgebung des hier abzustellenden Programmgrades. Die Spitzenprogramme Richard Lang's sind seit eh und je mit den Namen der Städte bedacht, in denen sie Furor machten. In aller Regel waren dieses die Austragungsorte der Mikrocomputer-Weltmeisterschaften. „London“ als Programmname, das ist allerdings fürwahr ein Sinnbild sensationeller Schachgeschichte.

Der „Intel World Chess Grand Prix“ 1994 in London war nicht irgendein Turnier. Hier ging es um Wertungspunkte einer sich über ein ganzes Jahr erstreckenden Turnierserie und damit um nicht eben wenig Geld. Das Tur-

nier wurde im KO-Modus ausgetragen. Gespielt wurden jeweils zwei 25-Minuten-Aktivschachpartien. Bei diesen Bedingungen konnte es dem PCA-Weltmeister Garry Kasparov nicht gleichgültig bleiben, ob er bereits in der ersten Runde gegen das auf einem Pentium antretende Richard Lang-Programm „Genius 3“ auf der Strecke bleiben würde oder nicht. Abgesehen von den pekuniären Nachteilen stand schließlich auch der Ruf des Weltmeisters auf dem Spiel. Gegen ein Computerprogramm in der ersten Runde ausscheiden - kaum auszudenken. Und doch - aber sehen Sie selbst:

○ Garry Kasparov  
● Genius3/Pentium  
Intel World Chess Grand Prix  
London 1994

### Angen-Damengambit

1.e4 c6 2.d4 d5 3.f3 f6 4.c2 dxc4 5.xc4 f5 6.c3 b7 7.g3 e6 8.g2 e7 9.0-0 0-0 10.e3 e4 11.c2 b6 12.d1 ad8 13.e1 df6 14.xe4 xe4 15.f3 d6 16.a4 b3 17.e4 g6 18.d3 b4 19.b3 c8 20.c2 b6 21.f4 c5 22.e3 cxd4 23.xd4 e5 24.ad1 e5 25.c2 xd3 26.xd3 ce7 27.b4 xe3+ 28.xe3 d8 29.xd8+ xd8 30.f1 b6 31.c3 f6 32.c4+ f7 33.e3 d4 34.xf7+ xf7 35.b3+ f8 36.g2 d2+ 37.h3 e2! 38.g2 h5 39.c3 c4 40.d2 e6+ 41.g4 hxg4+ 42.fxg4 c4 43.w1 b3+ 44.e3 d3 45.g3 xe4 46.d2 f4+ 47.g2 d4 48.xd4 exd4 49.c4 c6 50.b5 e5 51.d6 d3 52.f2 xg4+ 53.e1 xh2 54.d2 f3+ 55.xd3 e7! 56.f5+ f7 57.e4 d2+ 58.d5 g5 59.d6+ g6 60.d4 b3+ 0:1

Der PCA-Weltmeister wird nach dieser schrecklichen Niederlage dem Nervenzusammenbruch nahe gewesen sein. Das anschließende Remis in der zweiten Partie und damit das Ausscheiden aus dem Turnier wird nicht gerade zur Wiederherstellung des angegriffenen Nervenkostüms beigetragen haben.

In der zweiten Runde des gleichen Turniers - und damit wird auch Ihnen, liebe Dauerleser meiner Beiträge, etwas Neues geboten, durfte sich Pedrag Nikolic gegen Richard Lang's „Genius 3“ versuchen. Kein Geringer, schließlich zählt der Bosnier mit ELO 2 644 und Platz 18 der PCA-Liste zur kleinen Schar der Supergroßmeister. Allein - ihn sollte es noch härter als den Weltmeister treffen:

○ Genius3/Pentium  
● Pedrag Nikolic  
Intel World Chess Grand Prix  
London 1994

### Bogo-Indische Verteidigung

1.d4 f6 2.f3 e6 3.c4 b4+ 4.d2 e5 5.xb4 cxb4 6.bd2 0-0 7.g3 b6 8.g2 b7 9.0-0 d6 10.g4 c7 11.e3 b7 12.a3 bxa3 13.xa3 a5 14.fal e5 15.c3 fe8 16.b4 axb4 17.xb4 h6 18.xa8 xa8 19.xa8+ xa8 20.xe5 dxe5 21.xa8 exd4 22.exd4 a7 23.c6 a1+ 24.g2 xd4 25.f3 ce5 26.b5 d6 27.xd7 xd7 28.d5?? Schrecklich! Weiß, kennt den Vorteil eines entfernten Freibauern offenbar nicht. Nur ein Computer kann einen solchen Zug spielen.

28...xd5 29.exd5 Jetzt steht Schwarz eindeutig besser. 29...f8 30.d4 e7 31.f5+ f6 32.g4 b5 33.d4 b4 Und Schwarz baut seine Stellung aus. Nikolic sollte problemlos gewinnen.

34.d6 ce5 35.f4 e6? 35...b7! 36.d7 d8! und der d-Bauer fällt. 36.b3 Nach einem Springertausch hätte Weiß das Bauernendspiel verloren.

36...xf4+ 37.f3 g5?! Der GM hat Angst vor dem Computer. Um taktische Verwicklungen zu vermeiden, spielt er einen minderwertigeren Zug. 37...e5 Der natürliche, logische Zug. Aber 38.d7 e6 39.d5 d8 40.d3+ d6 41.xb4 führt leider nur zum Remis. 37...d6! Wahrscheinlich am besten.

38.ce5 e6 39.d7+ g7 40.e3 Genius muß den Bauern stoppen. 40...f6? 40...b3 sollte immer noch gewinnen.

41.d3 f7 42.c4 d8 43.c5 c6 44.h3 f5? Und jetzt steht Schwarz plötzlich schlechter.

45.gxf5 f6 46.b5 d8 47.b6 xf5 48.e7 f7 49.d7 f6?? 50.e4+ e7 51.d6 und es ist vorbei. 51...b3 52.xf7# 1:0

Die Kommentare dieser Partie stammen vom IM Malcolm Pein und sind Heft 5/94 der Zeitschrift „Computerschach und Spiele“ entnommen. Nicht besser erging es Pedrag Nikolic in der Revanche:

○ Pedrag Nikolic  
● Genius3/Pentium  
Intel World Chess Grand Prix  
London 1994

### Slawisch

1.d4 d5 2.f3 f6 3.c4 c6 4.e3 f5 5.exd5 exd5 6.b3 c7 7.d2 c6 8.b5 e6 9.0-0 d6 10.b4 0-0 11.xd6 xd6 12.xc6 bxc6 13.b2 f8 ab8 14.c3 ad7 15.fcl fe8 16.b3 f6 17.a5 ce7 18.h4 d3 19.f3 f5 20.h3 d3 21.e1 g6 22.c3 e5 23.f3 exd4 24.exd4 f4 25.e1 h5 26.f2 d6 27.ac1 g6 28.f1 f8 29.c5 e7 30.xe7 xe7 31.b3 ce2 32.a4 e7 33.e3 h6 34.a5 b6 35.e1 ce7 36.f1 f7 37.g3 g6 38.e3 h8 39.e1 f4 40.e2 d6 41.a5 ce7 42.g3 g8 43.h4 f5 44.e5 f4 45.e2 f3 46.gf3 f7 47.e3 h5 48.g3 xf3 49.c3 g4 50.d3 d7 51.a5 b5 52.e5 xe5 53.xe5 d7 54.e2 f8 55.h5 a3 56.g3 xb3 57.g6 f3 58.g3 a1+ 59.g2 xd4 60.e2 f6 61.b1 g4 62.e8+ f7 63.e3 f4 64.b7+ g8 65.e8+ h7 66.b1+ f5 67.b2 d3 68.e7 a6 69.a7 e5 70.d7 c4 71.b6 e4+ 0:1

Erst „Vishy“ Anand konnte in der dritten Runde des Turniers das Computerprogramm eliminieren. Spielt die Motorola-Version des „Genius 3“-Programms auch nur im Ansatz ähnlich stark, trägt sie ihren computerschach-geschichtsträchtigen Namen „London“ zu Recht - oder? Wir werden sehen.

Inwieweit Pedrag Nikolic zwischenzeitlich Gelegenheit nahm, sich am „Genius 3“-Programm zu rächen, entzieht sich meiner Kenntnis. Garry Kasparov versuchte sich 1995 vor den laufenden Kameras des WDR erneut

gegen Richard Lang's Spitzenprogramm:

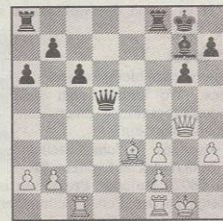
### Die Revanche des Weltmeisters:

○ Garry Kasparov  
● Genius3/Pentium

WDR 1995

### Angen-Damengambit

1.c4 c6 2.d4 d5 3.f3 f6 4.c3 a6 5.e5 g6 6.f4 g7 7.h3 0-0 8.e3 bd7 9.d3 e8 10.c1 f6 11.e4 e5 12.dxe5 ce5 13.exd5 fxe5 14.e3 xd3+ 15.xd3 e4 16.xe4 f6 17.c4 xd5 18.xd5 e6 19.0-0 xd5 20.g4 xf3 21.gxf3 wd5



Glücklich wird er zu diesem Zeitpunkt nicht geschaut haben, der PCA-Weltmeister. Die Eröffnung ist gründlich dabeingegangen.

22.cd1 xa2 23.d7 f7 24.fdl b3 25.l d3 wxb2 26.wc4 af8 27.xf7 xf7 28.d8+ cf8 29.h6 wa3 30.wc6 ce5 31.h4 b4 32.f4 wb1+ 33.h2 b4 34.g2 wa3 35.h5 exh5 36.f5 b4 37.xf8+ wf8 38.xf8 xf8 39.f6 wf6 39...g8 40.g3 c5 41.h4 c4 42.xh5 c3 43.wg4+ h8 44.wc8+ f8 45.wxf8+ 1:0

Frederic Friedel, der sich mit dem PCA-Weltmeister freundschaftlich verbunden weiß, hat in einem ausführlichen Beitrag in der CSS die Vorbereitungen wie auch die Stimmungslage Garry Kasparovs vor diesem Wettkampf beschrieben. Wer das gelesen hat, weiß wie wichtig dem Weltmeister diese Partie war. Überzeugend fiel der Sieg dann auch nicht gerade aus - oder sind Sie anderer Meinung? Nervenflattern beim Weltmeister? Die Revanche hielt Garry Kasparov remis.

## „London“ - das Programm:

Ossi Weiner, Chef der HCC (Hobby Computer Centrale) in München, hat mir zur Abstimmung des „London“-Programms einen Mephisto Berlin Professional zur Verfügung gestellt. Das Austauschprogramm „London“ läuft demzufolge auf einem Motorola 68 020, der mit genau 24,576 MHz getaktet ist. 1024 KByte stehen für Hash-Tables zur Verfügung. Das sind Werte, über die ein Personalcomputer der heutigen Generation, so er denn dazu in der Lage wäre, in mittelschweren Lachkrämpfe ausbrechen würde. 200 MHz und mehr als 10 MByte Hash-Table-Bereich - das sind die zur Zeit geltenden Normen. Solche Zahlen sind auf Brettkomputern einfach nicht mehr zu realisieren. Dieses ist ein Grund dafür, daß sich die Hersteller in den Spitzenbereichen der Brettergeräte Zurückhaltung auferlegen. Ein weiterer wesentlicher Grund liegt darin, daß der Brettkomputer nur ein Programm bietet. Versuche, mehrere

Günter Rehburg: Das Sensationsprogramm "London"!

(Quelle: Rochade Europa - September 1996)

Programme auf einem Brett ohne PC-Anschluß zu bieten, sind in den Kinderschuhen steckengeblieben. Und ein Brettgerät der Spitzenklasse kostet auch heute noch echtes Geld, wiewohl die Preise doch ganz erheblich nachgegeben haben. Ist der Grundstock beim Personalcomputer demgegenüber erst einmal gelegt, sind die Aufwendungen für die einzelnen Programme relativ gering. Auf gut deutsch: Die Spitzentechnologie bei den Brettgeräten ist mausetot. Wiederbelebungsinitiativen - und das „London“-Upgrade ist so eine - sind daher mehr als lobenswert. Natürlich stehen auch hier kommerzielle Interessen im Vordergrund, schließlich gehört man nicht zum Sozialwerk. Allein der Mut, in einer Zeit, in der alles auf den PC zuläuft, einen solchen Marktversuch zu unternehmen, sollte belohnt werden. Nach allem was zu hören ist, wird er es - und das wohl nicht so knapp. Recht so.

### Der Test:

Zu untersuchen bleibt zweierlei: Erstens: Wo ordnet sich das „London-Programm“ unter den Brettcomputern ein?

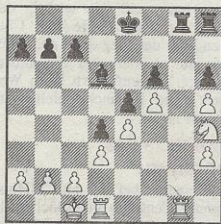
Und zweitens: Welchen Stellenwert besitzt das auf einem Motorola 68020 laufende Programm im Vergleich zu den Personalcomputern der heutigen Generation?

Die Antwort auf die zweite Frage werde ich genau genommen schuldig bleiben müssen. Ich arbeite immer noch mit zwei 486/66 PC's, und heute stehen wir beim Pentium 200. Da ist also nur ein annähernder Vergleich möglich. Keine Frage, aber auch das bleibt zu erwähnen, daß der Motorola 68030 noch um einiges günstiger im Vergleich abschneiden würde als sein leicht leistungsärmerer kleiner Bruder.

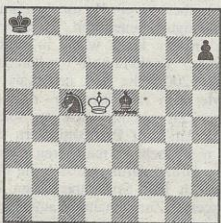
### Der „hauseigene“ und der BT-Test:

Zunächst zum hauseigenen Testprogramm:

Hier gab es im Vergleich zum Test des „Genius 3“, aber auch des „Genius 2“-Programms die beiden folgenden „Ausreißer“ im negativen Sinn:



**Lösung: 1.g6** Begründung: Abtausch für Schwarz ungünstig - nach hg6: hg6: be- kommt Weiß einen starken Freibauern. 2. Möglichkeit zur Turmverdoppelung. 3. Springer auf g6 wäre in Randstellung. „London“ zieht völlig „unmotiviert“: f3.



**Lösung: 1.c5** Begründung: Schwarz behält den

„falschen Läufer“. Der weiße König kann das Umwandlungsloch „h1“ rechtzeitig erreichen. „London“ entschließt sich leider zu e5?!

### Das gesamte Testergebnis im Vergleich:

	1	2	3	4
Hardware:68020 486/66 486/66 486/66				
Taktik:	67	67	57	82
Strategie:	68	76	45	91
☞Sicherheit u. ☞Angriff:				
	28	43	43	28
Endspiel	37	52	67	67
Gesamt	200	238	212	268

☞=„London“ auf Berlin Prof. ☞=Genius 2 u. 3 ☞=Hiars 4 ☞=MCHES PRO 5  
Im lösungszeitabhängigen Bednorz-Tönissen-Test waren schon im Vorhinein aufgrund der gegenüber den heutigen Personalcomputern erheblich geringeren Rechenkraft schwächere Ergebnisse zu erwarten. „London“ im BT-Testvergleich:

Prog.:	1	2	3	4	5
BT-ELO:	2245	2362	2226	2227	2244
Hardw:	68020	486/50	68020	68030	486/66
Hash-Tables: ca.					
	1024 KB	16 MB	1024 KB	512 KB	7424 KB

☞=„London“ ☞=Genius 3 ☞=Berlin Prof. ohne „London“ ☞=Genius 68 030 ohne „London“ ☞=Hiars 4

Obwohl Prozessoren und Hash-Tables-Bereich eine deutliche Sprache sprechen, braucht sich das „London“-Upgrade nicht gerade zu verstecken, liegt es doch beispielsweise mit dem Spitzenprogramm „Hiars 4“ praktisch gleichauf. Die Steigerung von rund BT-ELO 20 gegenüber dem Berlin Professional sowie dem Genius 68 030-Modul ohne „London“-Update gibt einen ersten zarten Hinweis auf eingetretene Programmverbesserungen. Sie entspricht im übrigen fast bis aufs Komma der seinerzeit zwischen dem Genius 2- (BT-ELO 2 340) und dem Genius 3-Programm (BT-ELO 2 362) eingetretenen Anhebung. Aber Sie wissen: Testprogramme können lediglich einzelne Stärken beziehungsweise Schwächen eines Programms aufdecken, nicht aber eine Aussage über das Gesamtspielvermögen des Testkandidaten treffen.

### Die doppelten Testpartien:

Ausnahmslos wurden die Testpartien zweifach durchgeführt. Dieses, das Testziel fest im Auge behaltend, um festzustellen, inwieweit das Programmupdate „London“ noch mit den Personalcomputern in Konkurrenz zu treten vermag. So wurden die Partien einmal mit allem, was meinen Personalcomputern an Rechenstärke zu entlocken war, und mit dem größtmöglichen Hash-Tables-Bereich durchgeführt. Das waren zum einen ein 486/DX2 mit 66 MHz und zum anderen das, was 8 MB RAM bei optimaler Konfiguration an Hash-Tables möglich werden lassen. Die zweite Partie wurde dann jeweils mit lediglich 33 MHz und mit abgesenkten Hash-Tables gespielt. Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte den jeweiligen Partietüberschriften.

Ich beginne meinen Vergleich mit vier 60-Minuten-Partien gegen das Vorläuferprogramm „Genius 2“. Zunächst wurden zwei Partien mit wechselnden Farben ausgetragen, bei denen das Genius 2-Programm auf dem 486 mit 66 MHz und mit 7 MB Hash-Tables antrat. Beide Partien gingen für das London-Programm erwartungsgemäß klar verloren, wobei sich die überlegene Rechenkraft und der umfangreichere Hash-Tables-Bereich in erster Linie im Endspiel auswirkten.

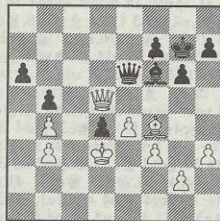
○ Berlin Prof. „London“  
● Chess Genius 4  
Spanisch  
1.e4 e5 2.f3 c6 3.f5 a6 4.f4 f6 5.0-0 e7 6.e1 b5 7.f3 d6 8.c3 0-0 9.h3 b7 10.d4 e8 11.f2 d8 12.a3 h6 13.f2 b8

Dann wurden beide Partien bei gleicher Eröffnung wiederholt.

Dieses Mal durfte das Genius 2-Programm allerdings lediglich auf 33 MHz und auf 256 KB Hash-Tables zurückgreifen:

### ○ Berlin Prof. „London“ ● Chess Genius 2

Spanisch  
1.e4 e5 2.f3 c6 3.f5 a6 4.f4 f6 5.0-0 e7 6.e1 b5 7.f3 d6 8.c3 0-0 9.h3 a5 10.f2 c5 11.d4 d7 12.f2 b2 cxd4 13.cxd4 c6 14.f1 exd4 15.fxd4 fxd4 16.fxd4 e5 17.f1 f6 Ende der Eröffnungsbibliothek und damit Abschluß der Deckungsgleichheit zwischen beiden Partien.  
18.f3 b3 c4 19.f2 e6 20.f3 xc3 21.f3 xc3 22.axb3 e8 23.f3 d5 24.f1 d4 25.f4 b6 26.f3 d3 ac8 27.f1 d1 g6 28.b4 e8 29.f3 c5 e7 30.f3 xc8 31.f2 d2 f6 32.f3 a3 f4 33.f1 f3 g3 34.b3 c6 35.f2 e5 36.f2 c7 37.f3 xc6 xc6 38.f1 c7 39.f1 d6 40.f2 h2 41.f2 e2 g3 42.f2 c2 g7 43.f3 d3 e5 44.f5 c6 45.f5 d5 f6 46.f4 f8 c8 47.f5 e6 48.f5 d5 c8 49.f5 c5 e6 50.f5 d5



Abschlußstellung

Dreifache Stellungswiederholung und damit remis.

Auch mit den schwarzen Steinen konnte das „London“-Programm die Partie ausgeglichen halten. Gesamtergebnis dennoch 3:1 für das Genius-Programm oder genauer ausgedrückt: 0:2 bei 486/66 MHz und 7 MB Hash-Tables und 1:1 bei abgesenkten Werten.

Was folgte, waren zwei 30-Minuten-Partien gegen Hiars 4. Beide wurden vom „London-Programm“ mit weißen Farben bei gleicher Eröffnung ausgetragen. Dieser Modus gilt auch für die folgenden Kurzwettkämpfe gegen andere Kontrahenten. In der ersten Partie durfte Hiars 4 sich mit 66 MHz und 7168 KByte Hash-Tables bedienen und gewann klar. Die darauf folgende Partie endete wiederum mit einem Remis, wobei Hiars 4 lediglich über 33 MHz und 128 KByte im Hash-Tables-Bereich verfügen konnte.

Das gleiche Ergebnis brachten dann zwei gegen Ed Schröders Rebel 7 durchgeführte Aktivschachpartien. In der gewonnenen Partie griff der Rebel 7 auf 66 MHz und 6 MByte Hash-Tables zurück, während er in der Remispartie 33 MHz und nur 2 MByte Hash-Tables zur Hand hatte.

Beinahe als kleine Sensation darf das Ergebnis der folgenden 60-Minuten-Partie angesehen werden, bei der dem Genius 4 auf dem 486 volle 66 MHz und 6 208 KByte Hash-Tables geboten wurden:

### ○ Berlin Prof. „London“ ● Chess Genius 4

Spanisch  
1.e4 e5 2.f3 c6 3.f5 a6 4.f4 f6 5.0-0 e7 6.e1 b5 7.f3 d6 8.c3 0-0 9.h3 b7 10.d4 e8 11.f2 d8 12.a3 h6 13.f2 b8

14.b4 bd7 15.f2 b2 g6 16.c4 exd4 17.cxb5 axb5 18.fxd4 c6 19.f2 b3 b6 20.f2 a5 c5 21.f2 xb7 b7 22.f2 b3 c4 23.f2 a5 c7 24.f2 d7 g7 25.f2 c3 e6 26.f3 e5 27.f2 ed1 d5 28.f2 dxe4 29.f2 dxe4 30.f2 ac1 f6 31.f2 d2 f2 fa6 32.f2 fa6 e6 33.f2 e3 b6 34.f2 d4 f6 35.f2 c3 fa6 36.f2 f1 c6 37.f2 xg7 xg7 38.f2 xc6 xc6 39.f2 b6 40.f2 xb6 41.f2 cf1 f6 42.f2 a1 xf3 43.f2 gxf3 c7 44.f2 e6 45.f2 d4 46.f2 d1 c3 47.f2 a2 c6 48.f2 a3 xb4 49.f2 xc3 xa5 50.f2 e2 fa6 51.f2 c6 g5 52.f2 xb5 53.f2 xa6 h5 54.f2 f2 h4 55.f2 d6 b2-56.f2 g1 c2 57.f2 d5 f6 58.f2 d6 f7 59.f2 a6 b2 Ein Gewinn dürfte für keinen der beiden Kontrahenten erreichbar sein. Daher „habe ich das Einverständnis beider Seiten“ zum Remis eingeholt.

Die Revanche mit schwarzen Steinen ging dann klar verloren. Dennoch wohl mehr als ein Achtungserfolg gegen das aktuelle Weltmeisterschaftsprogramm des gleichen Programmiers.

Zum Abschluß der „Absolute Weltmeister der Mikrocomputer“ und „Leader“ der SSDF-List: MCHES PRO 5.

Nach „Papierform“ eine klare Angelegenheit. Eigentlich muß der Testator an sich zweifeln, wenn er seinen Lesern einen derartigen Kurzwettkampf mit vorhersehbarerem Ergebnis zumutet.

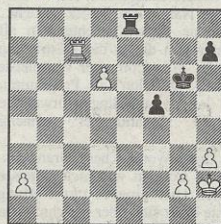
MCHES PRO auf einem 486/DX2 mit 66 MHz und 5 120 KByte Hash-Tables gegen den Brettcomputer Berlin Professional mit „London“-Upgrade, einem Motorola 68 020 und maximal 1024 KByte Hash-Tables - hatte das noch Sinn?

Der Berlin Profi hatte die weißen Farben zu vertreten und rang seinem übermächtigen Gegner bei französischer Verteidigung einen halben Punkt ab.

Die gleiche Eröffnung - MCHES PRO mit „ausgedünnter“ Unterstützung: 33 MHz und lediglich 320 KByte Hash-Tables:

### ○ Berlin Prof. „London“ ● MCHES PRO 5

Französisch  
1.e4 e6 2.d4 d5 3.f3 d2 c5 4.exd5 exd5 5.f5+ d7 6.f2+ e7 7.dxe5 f6 8.b3 0-0 9.f3 e8 10.f3 a6 11.fxd7 bxd7 12.0-0 xc5 13.f4 d4 a4 14.c3 d7 15.h3 d6 16.f2 c2 e4 17.f2 f1 ac8 18.f3 ec5 19.f5 b5 20.fxd6 fxd6 21.fxc5 xc5 22.fad1 a4 23.f2 e6 24.f2 d2 ce8 25.fxc6 fxe6 26.b3 c5 27.c4 bxc4 28.bxc4 d8 29.fxb4 h8 30.exd5 a5 31.f3 c7 32.f1 e5 33.fxa5 d7 34.f2 a8+ f7 35.f2 d8 c4 36.f2 g5 f6 37.f2 g3 f5+ 38.f2 h2 e4 39.fxe4 xe4 40.f5 e7 41.f2 xfe6 gxf6 42.f2 h5+ g7 43.d6 d7 44.f3 e8 45.f2 g3+ h8 46.f2 h6 f7 47.f3 f5 48.f3 c3 g7 49.f2 xg7+ xg7 50.f2 c7+ g6



„Hoch kann MCHES PRO 5 hier

**Günther Reburg: Das Sensationsprogramm "London"!**  
(Quelle: Rochade Europa - September 1996)



nicht mehr gewinnen" würde der Reporter anmerken.

51.d7 ♖d8 52.a4 ♜f6 53.a5 ♜e7 54.a6 ♜d6 55.♖c2 h5 Turm oder König schlägt d7 verbietet sich natürlich wegen des folgenden ♚d2+ mit Turmbtausch und sofortigem Gewinn.

56.a7 h4 57.♖c8 ♜xd7 58.♖xd8+ ♜xd8 59.a8♗+ 1:0

Das war es - jedenfalls soweit es die Testpartien betrifft. Langeweile konnte bei Ihnen dabei eigentlich nicht aufkommen. Da gab es doch schon einige kräftige Überraschungen - und ich meine: Unser Testkandidat hat sich über alle Erwartungen gut geschlagen.

### Die Abschlußbewertung:

Für Testzwecke zur Verfügung stand ausschließlich der Mephisto Berlin Professional 68 020 mit „London“-Upgrade. Auswirkungen des „London“-Programms auf das 68 030-Modul können daher lediglich „sinngemäß“ aus dem Testergebnis abgeleitet werden.

Über die Richard Lang-Programme sind in der Vergangenheit bereits derart ausführliche Aussagen gemacht worden, daß jedes weitere Wort „Eulen nach Athen“ tragen heiße. Ich meine, die Mühen Richard Lang's, sein Genius 3-Programm auf Motorola-Processoren umzusetzen, haben sich für den Verbraucher, und ich denke auch für den Programmierer, im vollen Umfang bezahlt gemacht. Eine Einschätzung der Spielstärkesteigerung bei den Brettgeräten „Mephisto Berlin“ und „Mephisto Berlin Profi“ um mindestens ELO 30 sollte keine gewagte Aussage sein. Gleiches gilt für das Modul „Genius 68 030“. Damit würde der Mephisto Berlin Professional mit „London“-Upgrade in der SSSF-Liste fast bei ELO 2 250 und das Modul Genius 68 030 bei ELO 2 332 liegen. Mit einer Ausnahme (TASC R 30) werden diese Werte von keinem anderen Brettcomputer erreicht, wobei sich das 68 030-

Modul bis auf rund 30 ELO-Punkte an das TASC-Gerät herangerbeitet hat. Die Steigerungsraten bei den älteren Brettmodulen „Mephisto Lyon“ und „Mephisto Vancouver“ liegen natürlich erheblich darüber.

Der Abstand zu den PC-Spitzenprogrammen konnte zwar verkürzt werden, bleibt aber dennoch mit rund 100 ELO-Punkten nicht gerade unbeeinträchtigt. Dennoch - sie können im Einzelvergleich hier und da mit der PC-Elite mithalten. Da ist die Siegesfreude dann umso größer. Das sollte zum „just for fun“ reichen.

Der Umrüstungspreis von DM 299,- für alle genannten Brettgeräte und Module ist nicht nur gerechtfertigt, vielmehr bringt er allen Freunden der Richard Lang-Programme das Optimum des zur Zeit Machbaren. Das dürfte selbst für die fernere Zukunft Gültigkeit besitzen, sind doch neue Spitzenmodelle im Brettcomputerbereich, wie bereits angemerkt, in absehbarer Zeit kaum zu erwarten.

Ossi Weiner schreibt mir - ich zitiere: „Bedauerlicherweise haben wir nur noch sehr geringe Stückzahlen des Modulssets 68030 und des Berlin Professional auf Lager, und es wird auch nicht mehr von Hegener & Glaser nachgeliefert. Es zeichnet sich also ab, daß wir zukünftig nur noch Upgrades, aber leider keine Komplettgeräte mehr anbieten können.“ Diese Aussage gilt, da bin ich sicher, für den gesamten Fachhandel. Wer also noch einen Modulsatz 68 030 oder einen Berlin-Professional mit „London“-Programm ergattern und sich damit in den absoluten Spitzenbereich der Bretttechnologie begeben will, sollte seine urlaubsgestärkten Beine in die Hand nehmen. Der Mephisto Berlin Professional mit London-Upgrade wird bereits für unter DM 1 000,- angeboten. Das Modulsset Genius 68 030 London ist für knapp DM 1 600,- zu erstehen. Preise, die mehr als gerechtfertigt erscheinen, hat doch die Spielstärke in der Tat fast einen Satz mit Siebenmeilenstiefeln getan.

39 Socrates 3.0 486/33 MHz	2142	50	203	47%	2163
40 Mephisto Berlin 68 000 12 MHz	2119	25	812	58%	2060
41 Novag Sapphire H8 10 MHz	2086	24	874	49%	2092
42 Gandalf 2.1 Pentium 90 MHz	2043	53	228	27%	2216
43 Nimzo 2.2.1 486/33 MHz	2035	47	229	42%	2089
44 Zarkov 3.0 486/25-33 MHz	2030	48	232	39%	2109
45 Kasparov Brute Force H8 10 MHz	2020	23	906	44%	2059
46 Complete Chess System 486/33 MHz	1984	47	221	47%	2007
47 Kasparov President/GK-2100 H8 10 MHz	1976	30	558	47%	1998
48 Mephisto Milano 6502.5 MHz	1965	25	820	42%	2025
49 Kasparov GK-2000 H8 10 MHz	1896	29	593	42%	1952
49 Mephisto Modena 6502.4 MHz	1896	29	615	41%	1959

### Anmerkungen zur Wertzahlliste 6/96

Eines der schwächeren PC-Programme in unserer Wertzahlliste ist Nimzo 2.2.1, das vor zwei Jahren in die Liste sprang. Seitdem hat Nimzos Autor Chrilly Donninger unter anderem das AUTO232-System erstellt, das für die SSSF-Arbeit von großem Nutzen war. Anfang dieses Jahres gingen Gerichte über eine neue Nimzo-Version herum, aber es wurde nichts über die Spielstärke bekannt.

Das exzellente Resultat von Nimzo 3 im Aegon-Turnier zusammen mit den Werbe-Aussagen erhöhten unsere Begierde, Nimzo zu testen. Während der letzten 3-4 Wochen haben wir 321 Turnierpartien mit Nimzo 3 auf Pentium 90 MHz absolviert, danach hat Nimzo 3 die Wertzahl 2380! Im Vergleich zu Donningers früherer Programmversion beträgt der Zuwachs an Spielstärke rund 250 Punkte! Wir gratulieren Chrilly und seinem Team!

An der Spitze liegen nun Programme von fünf Programmierern in einem Bereich von 41 Punkten Abstand zueinander, unter ihnen Nimzo 3. Und nicht weit dahinter folgen Fritz 3, Kallisto 1.98 und WChess 1.06. Marty Hirschs MChess Pro 5.0 führt noch, aber mit nur einem Punkt Vorsprung vor Genius 3.0. Es ist klar, daß viele Programme die Möglichkeit haben, die kommende Micro Weltmeisterschaft in Jakarta zu gewinnen!

Ein vollkommen neues Programm in der Liste ist **Comet32 9.9** Pentium 90 MHz mit einer Ratingzahl von 2225. Der Name des Autors ist Ulrich Türke aus Deutschland. Comet32 ist ein Amateur-Programm, z.T. basierend auf GNU-chess.

Das Freeware-Programm Rebel Decade hat ganze 31 Punkte seit der letzten Liste verloren. Nun hat es „nur“ noch 2263, aber das ist dennoch klar besser als von Schröder angenommen.

Wir schafften nur 49 zusätzliche Partien mit Fritz 4.0 P90. Seine Wertzahl ging um zwei Punkte auf 2287 nach oben, damit noch 76 Punkte schlechter als Fritz 3.0 P90.

Ein anderes Programm das wir per Hand spielen lassen müssen ist CM5000 für Windows 95, geschrieben von Johan de Koning. Das bedeutet, daß es mehrere Monate dauern wird bevor es auf der SSSF-Liste erscheinen wird. Mit der Wertzahl für den R30 v.2.5 im Hinterkopf ist es gut möglich, daß CM5000 auf P90 einen der obersten Plätze in der Liste einnehmen wird.

Im September wird Rebel 8.0 erwartet. Dieses neue Programm von Ed Schröder wird einer der Wettbewerber für Platz 1 der SSSF-Liste sein. **Thoralf Karlsson**

### Resultate der beiden neuen Programme:

**8 Nimzo 3.0 Pentium 90 MHz, 2380:** MCPPro 5.0 P90 14:6 / Genius 3 P90 7:13 / Rebel 6.0 P90 6.5-13.5 / Rebel 7.0 P90 8.5:11.5 / Hiarc3 P90 9:11 / Hiarc3 P90 7:2 / R30 v. 2.5 0:1 / Rebel7 486/66 14.5:5.5 / MCPPro5 486/66 13:7 / Geniu2 486/66 9:11 / WChess P90 10:10 / Rebel6 486/66 12.5-7.5 / ChGen1 486/66 11.5:8.5 / Decade P90 1:0 / Fritz3 486/66 12.5:7.5 / Lyon 68030 3.5:0.5 Comet32 P90 14:6 / Kallis 486/66 3.5:0.5 / SPARC 20 MHz 7.5:2.5 / Lyon 68020 7.5:4.5 / Gandalf21 P90 18.5:1.5

**32 Comet32 Pentium 90 MHz, 2225:** MCPPro 5.0 P90 5.5:14.5 / Genius 3 P90 2:3 / Geniu4 486/66 3:17 / Nimzo 3.0 P90 6:14 / Rebel7 486/66 6:14 / MCPPro5 486/66 7.5:12.5 / Geniu2 486/66 10.5:9.5 / Kallis198 P90 2:3 / WChess P90 4.5:15.5 / MCPPr40 486/66 7.5:12.5 / WChess 486/66 6:14 / Hiarc3 486/66 7.5:12.5 / Rebel6 486/66 6.5:13.5 / MCPPr35 486/66 0.5:3.5 / Fritz3 486/66 9:11 / Kallis 486/66 11:9 / Gandalf21 P90 17.5:2.5

## Die SSSF-Rating-Liste 3.8.1996

(50453 Partien wurden von 155 Computern gespielt)

	Rating	+/-	Spiele	Siege	Gegner
1 MChess Pro 5.0 Pentium 90 MHz	2421	28	693	65%	2313
2 Genius 3.0 Pentium 90 MHz	2420	29	620	64%	2321
3 Rebel 6.0 Pentium 90 MHz	2415	32	500	60%	2342
4 Genius 4.0 Pentium 90 MHz	2413	28	665	66%	2296
5 Rebel 7.0 Pentium 90 MHz	2412	28	651	61%	2332
6 Genius 4.0 486/50-66 MHz	2392	32	496	61%	2316
6 Hiarc3 4.0 Pentium 90 MHz	2392	30	545	57%	2341
8 Nimzo 3.0 Pentium 90 MHz	2380	40	321	59%	2314
9 Hiarc3 3.0 Pentium 90 MHz	2378	32	494	56%	2334
10 MChess Pro 4.0 Pentium 90 MHz	2367	31	498	53%	2343
11 R30 v. 2.5	2364	53	209	69%	2223
11 Genius 3.0 486/50-66 MHz	2364	25	850	64%	2263
13 Fritz 3.0 Pentium 90 MHz	2363	30	569	56%	2322
14 Rebel 7.0 486/50-66 MHz	2351	30	545	56%	2306
15 MChess Pro 5.0 486/50-66 MHz	2350	32	500	57%	2300
16 Mephisto Genius 2.0 486/50-66 MHz	2340	24	897	59%	2278
17 Kallisto 1.98 Pentium 90 MHz	2338	32	484	51%	2333
18 WChess 1.06 Pentium 90 MHz	2324	30	540	49%	2329
19 MChess Pro 4.0 486/50-66 MHz	2321	25	786	56%	2282
20 WChess 1.03 486/50-66 MHz	2305	27	677	49%	2312
21 Chess Machine 30-32 MHz Schr=94der 3.1	2304	32	546	68%	2173
22 Hiarc3 3.0 486/50-66 MHz	2303	26	726	53%	2280
23 Rebel 6.0 486/50-66 MHz	2302	24	864	55%	2263
24 Meph Genius 68 030 33 MHz	2301	47	228	57%	2254
25 Ch.Machine 30 MHz King 2.0 agrR30 off	2297	22	1133	66%	2182
26 Chessmaster 4000 486/50-66 MHz	2293	34	462	66%	2173
27 Fritz 4.0 Pentium 90 MHz	2287	56	172	63%	2195
28 MChess Pro 3.5 486/50-66 MHz	2275	24	880	54%	2247
29 Mephisto Gideon Pro 486/50-66 MHz	2273	35	421	62%	2185
30 Rebel Decade Pentium 90 MHz	2263	40	311	45%	2295
31 Fritz 3.0 486/50-66 MHz	2260	23	916	53%	2235
32 Comet32 Pentium 90 MHz	2225	42	294	38%	2310
33 Kallisto 1.82-1.83 486/50-66 MHz	2221	23	917	45%	2254
34 Berlin Pro 68 020 24 MHz	2220	26	770	60%	2148
35 Kasparov SPARC 20 MHz	2214	26	711	54%	2189
36 Mephisto RISC 1 MB ARM 2 14 MHz	2202	21	1096	58%	2144
37 Saitek RISC 2500 ARM2 14 MHz 128K	2192	22	1035	57%	2145
38 Mephisto Montreux ARM 14 MHz 512K	2189	35	512	75%	1996

Das Schachspiel verlangt dreierlei: Kenntnis der Möglichkeiten, Ahnung der Wahrscheinlichkeiten und Resignation der Gewißheiten.

Carl Ludwig Schleich (1859-1922) dt. Chirurg u. Schriftsteller

Erscheint im Oktober

Randspringer-Verlag  
Jubiläumausgabe Nr. 75  
(80 Seiten in Buchform!)

Frank ZELLER: „Anti-Anti-Sizilianisch“  
Ultradynamisches Fianchetto 1. e4 c5 2. c3 b6!



Ein Contra dem Alapin-Sizilianer! Die Eröffnung 1. e4 c5 2. c3... darf man heute getrost als „Hauptvariante“ bezeichnen, was also liegt näher als jene mit einem „ultradynamischen“ schwarzen Konzept anzugehen, welches der Mentalität des Sizilianisch-Spielers nahesteht! Die Monographie des Tübinger Bundesligaspielers Frank Zeller (Elo 2400+) lebt von Eigenanalysen und erstreckt sich auf 30 enggedruckte, verbal ausformulierte Seiten. Weitere 30 Buchseiten entstammen der Feder des „Chfredaktors“ Rainer Schlenker und sind der berechtigten Low-Budget-Theorie (und -Unterhaltung) gewidmet. Kartiert, DM 11 80

Bestellungen an  
Verlagsbuchhandlung R. Schlenker, Wiesenstr. 78, 78056 Villingen-  
Schwenningen Tel.: 0 77 20 / 6 42 66

Fordern Sie unser Verlagsverzeichnis sowie ein Probeexemplar des  
RANDSPRINGERs (normale Ausgabe) an!

**Günther Rehbarg: Das Sensationsprogramm "London"!**

(Quelle: Rochade Europa - September 1996)



Sehr interessant ist das schon ab Februar angebotene Drucksensorgerät Berlin Pro für DM 1198,00 mit Richard Langs neuem Weltmeisterprogramm Genius 2.0, das Einzelfeld-LEDs, ein riesiges Eröffnungsrepertoire, das man durch eigene Varianten ergänzen kann, sowie einen Speicher für 50 Partien, nahezu beliebige Spielstufeneinstellungen und eine sehr hohe Spielstärke bietet. Das Gerät enthält einen mit 24,5 MHz getakteten 32-Bit-Prozessor 68.020. (Quelle: Rochade - März 1994, H.-P. Ketterling: Viele Neuigkeiten aber wenig Neuheiten.)



Das besondere an diesem speziellen Gerät ist, dass es zwar vom Gehäuse her das 'normale' Berlin-Gerät ist, aber intern 'aufgetuned' wurde. Es wurde in limitierter Auflage mit dem Weltmeistermodul von 1993 ausgestattet.



# ChessGenius Garry Kasparov

1,5

0,5

Läßt sich das genialste Schachprogramm des vielfachen Weltmeisters Richard Lang wirklich noch verbessern ?

London, 31.8.1994:

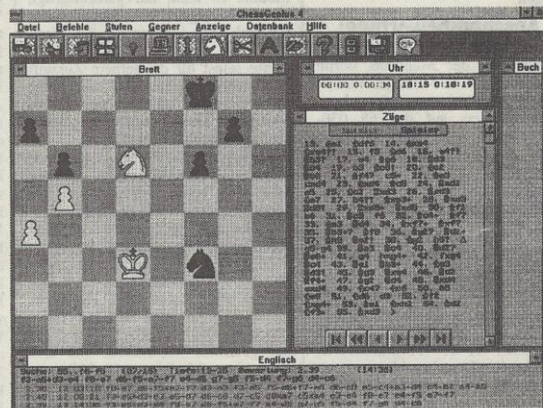
Die Sensation - GENIUS schlägt den Weltmeister und eliminiert ihn aus dem Grand Prix Turnier. Die Turnierleistung beträgt schier unglaubliche 2790 Elo.

Köln, 20.5.1995:

Kasparov revanchiert sich, etwas glücklich, aber nicht unverdient, mit 1,5 : 0,5.

Oktober 1995: ChessGenius gewinnt in Paderborn den zehnten WM-Titel in Folge für Richard Lang.

Testen Sie den neuen Weltmeister!



## ChessGenius 4 für Windows

Ihr genialer Partner für Training, Analysen und Fernschach. Zu den zahlreichen bekannten Funktionen wie z.B. komfortabler Eröffnungeditor, Partieanalyse, automatische Analyse, variable Programm-Parameter, usw., kommen zusätzlich **zahlreiche neue Funktionen:**

- ♣ Neues Windows-Programm mit allen Vorteilen dieser komfortablen Oberfläche.
- ♣ Liest und schreibt ChessBase-Daten sowie PGN-Format (z.B. vom Internet).
- ♣ Integrierte Partieverwaltung mit vielseitigen Datenbank-Funktionen.
- ♣ Komfortabler Ausdruck von Partien, Kommentaren und Diagrammen.
- ♣ Verwaltung mehrerer Eröffnungsbibliotheken – lädt automatisch das passende Buch.
- ♣ Beliebiger oft installierbar, dadurch keine Kopierschutz-Probleme.
- ♣ Überraschende Spielstärke, vor allem taktisch noch bissiger und aggressiver.



### Aktuelle Software - Angebote

Fordern Sie unverbindlich unsere Preisliste an. Hier einige Beispiele:

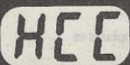


#### Die besten WINDOWS-Programme:

ChessGenius 4	199,00 DM
Genius GrandmasterBooks	299,00 DM
NEU: Mephisto Genius 3.5	119,00 DM
Mephisto Genius 2	jetzt nur 69,00 DM
Fritz 4	195,00 DM
Champ Classic	jetzt nur 69,00 DM

#### Die besten DOS-Programme:

NEU: Nimzo 3	198,00 DM
NEU: Rebel 8	198,00 DM
Hiarcs 4 (DOS oder Apple)	195,00 DM
MChess Pro 5.0	jetzt nur 159,00 DM
ChessGenius 3	jetzt nur 119,00 DM
Fritz 3	jetzt nur 95,00 DM



HOBBY COMPUTER CENTRALE • Ossi Weiner Vertriebs GmbH  
Liebigstr. 28 • 80538 München • Tel. (089) 290035-0 • Fax (089) 290035-20  
Ab 08.09.1996 wieder geöffnet • Händleranfragen willkommen!

HCC - Hobby Computer Centrale - Ossi Weiner  
(Quelle: Rochade Europa - September 1996)

## **Merkmale**

- Menügesteuertes Bediensystem mit vier Pfeiltasten und zwei funktionstasten
- 32-Stellige, zweizeilige Punktmatrixanzeige
- Kunststoff Drucksensorbrett
- 64 Einzelfeldleuchten
- Umfangreiche Endspielstrategien einprogrammiert
- Stufen: je 10 Normal-, Turnier-, Anfänger-, Handicap- und Blitzstufen, 16 Mattstufen, 30 Rechentiefestufen, eine Analyse- und eine frei programmierbare Stufe
- Eröffnungsbibliothek: > 180.000 Halbzüge (rund 20.000 Varianten)
- Erkennt automatisch Zugumstellungen einschließlich Farbvertauschungen
- Vier Bibliothekenstile (normal, klassisch, modern und blitz)
- Zugvorschläge
- Positionsspeicher
- Rechenvorgang kann abgebrochen werden
- Maximale Rechentiefe: 30 Halbzüge Brute Force und 34 Halbzüge selektiv
- Positionskontrolle, -eingabe und -veränderung
- Schachlehrer
- Rücknahmeautomatik
- Seitenwechsel
- Mattankündigung
- Brett-Dreh-Funktion
- Beherrscht Unterverwandlung
- Zufallsgenerator an oder aus
- Zufalls- oder Turnierbibliothek
- Automatisches Spiel
- Permanent brain an oder aus
- Einstellbarer Remis-Faktor
- Einstellbare Zeitkontrolle
- Partienspeicher: maximal 50 Partien, auch bei ausgeschaltetem Gerät
- Partieanalyse
- Alternativzüge abrufbar
- Ton an oder aus
- Einstellbare Bedienzeit
- Programmierbares Informationsmenü
- Eröffnungsbibliothek an oder aus
- Anzeige wahlweise in 5 Sprachen
- Info-Menü: Zugzähler, zuletzt gespielter Zug, Rechentiefe (brute force/selektiv), zuletzt berechneter Zug, Stellungsbewertung, Hauptvariante (max. 10 Halbzüge)
- 4-Zeiten-Schachuhr
- Eingabe von Zugfolgen
- Schiedsrichterfunktion
- Zugrücknahme (gesamte Partie)
- Nachspielen einer Partie
- Gehäuse: 34 x 26 x 3,5 cm
- Spielfeld: 19,5 x 19,5 cm
- Königshöhe: 5,1 cm
- Adapter: HGN 5004A
- Ehemalige VKP: 1198,00 DM

## Fehlermeldung "VECT ERR"

Seit wenigen Tagen habe ich einen Berlin Pro. Gelegentlich zeigt er mitten in der Partie die Fehlermeldung "VECT ERR" an und bricht die Partie ab. Kann mir jemand weiterhelfen?



Den Fehler kenne ich auch. Kommt sogar relativ häufig vor. Ich würde mal rechts oben die Klappe aufmachen (nach rechts wegschieben) und das EPROM in die Fassung reindrücken (in ausgeschaltetem Zustand). Darfst ruhig fest drücken (halt soweit es die Platine aushält). Das hat bei mir geholfen (zumindest passiert es deutlich seltener).

### Programmierer / Programmierer

- Richard Lang: Erweitertes Lambda-Strategie (neuartige Mischung aus Shannon A- und B-Strategie) mit sehr umfangreichen Schachwissen und Mustererkennung für Bauernstrukturen

### Baujahr / Release

- Erste Einführung: Februar (!) 1994

### Technische Daten / Technical specifications

- Mikroprozessor: 68020
- Taktfrequenz: 24,576 MHz
- Programmspeicher: 256 KB ROM
- Arbeitsspeicher: 1024 KB RAM

### Spielstärke / Playing strength

- Spielstärke (DWZ/Elo): ca. 2225
- Bewertung: Verein- bis Turnierspieler

### Verwandt / Family

- Mephisto Genius 68030

### Internet

[http://www.schach-computer.info/wiki/index.php/Mephisto\\_Berlin\\_Professional](http://www.schach-computer.info/wiki/index.php/Mephisto_Berlin_Professional)

[Info: Mephisto Berlin Professional]